

26. Januar 2012, Neue Zürcher Zeitung

## Das liebe Geld

B. En. · Zu den letzten Tabus der Schweiz zählte bis vor kurzem das Reden über Geld. Zumindest jene, die über mehr als genügend finanzielle Mittel verfügten, hüllten sich in dezentes Schweigen. Die Finanzkrise hat in dieser Hinsicht manches verändert; ein Buch mit dem Titel «Über Geld schreibt man doch!» erscheint daher zum richtigen Zeitpunkt. Aus ökonomischer, politischer, historischer und ethnologischer Sicht liefern Hans Christoph Binswanger, Peter Hablützel, Sandra Mass und Heinzpeter Znoj Impulsbeiträge, auf die Autorinnen und Autoren reagieren. Die Lektüre ihrer Repliken ergibt ebenso amüsante wie erhellende Lesestunden, denn Lust und Erkenntnis werden reichlich geschenkt. Gion Mathias Cavelty erwähnt das 1599 publizierte «Faustbuch» des schwäbischen Theologen Georg Rudolf Widmann, in dem «der Höllenfürst Mammon» die Menschen in Ausbeuter verwandelt. Sein Fazit, dass das Geld uns im Griff hält – und nicht umgekehrt –, kehrt auch in David Signers Text wieder. Dieser stellt eine wahre Beichte dar: In Signers Fall zerstörte ein plötzlicher Geldsegen die Lebenswirklichkeit. Auf die Mentalitätsunterschiede im schweizerischen und amerikanischen Umgang mit Geld verweist Milena Moser. Soziokulturelle Differenzen scheinen ebenfalls in Michail Schischkins Text durch, der zuerst die Schweiz – im Gegensatz zu seiner Heimat Russland – als «geruchsfreie Geldzone» eingestuft hat. Wer sich Rolf Dobellis listigem Fragebogen zuwendet, gewinnt Selbsterkenntnis; wer jedoch Theres Roth-Hunkelers Erinnerungen an eine bäuerliche Kindheit in den fünfziger und sechziger Jahren liest, blickt auf eine andere Schweiz zurück – fernab materieller Segnungen. Glücksforscher behaupten, dass Reichtum ab einem gewissen Punkt nicht für grössere Zufriedenheit bürge, wie Sibylle Berg anmerkt. Auch in einem der Blog-Texte spricht Katharina Meyer von der «endlosen Sucht nach mehr». Wie hätten wohl die Superreichen der Schweiz, deren Stimme hier fehlt, reagiert?

Thomas Brändle / Dominik Riedo (Hrsg.): Über Geld schreibt man doch. Eine Anthologie. Zytglogge-Verlag, Oberhofen 2011. 272 S., Fr. 36.–.

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von NZZ Online ist nicht gestattet.

**Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:**

[http://www.nzz.ch/magazin/buchrezensionen/das\\_liebe\\_geld\\_1.14536453.html](http://www.nzz.ch/magazin/buchrezensionen/das_liebe_geld_1.14536453.html)